

Frage Nr. 5 an die Parteien zur Bundestagswahl

Sind aus Sicht Ihrer Partei die Förderung der gesellschaftlichen Vielfalt sowie des gesellschaftlichen Zusammenhaltes explizite Ziele, die auch im Bereich der Kriminalprävention verfolgt werden sollten?

Antwort Der Dritte Weg

„Ja, sie sollten verfolgt werden. Die gesellschaftliche Vielfalt als Meinungspluralismus verstanden, ist kein konkret ausformuliertes politisches Ziel unserer Partei, es ist jedoch nicht unerwünscht, da Diskussionen zur immer wiederkehrender Überprüfung des eigenen Standpunktes bzw. Weiterentwicklung und Korrigieren dieses führt. Dies wird weiter unten genauer ausgeführt. Der gesellschaftliche Zusammenhalt besitzt einen hohen Stellenwert, der „Deutscher Sozialismus“ bildet die erste Forderung unseres 10-Punkte-Grundsatzprogramms und bezeichnet unsere angestrebte Gemeinschaftsordnung. Der deutsche Sozialismus ist die Anschauung, dass die Gemeinschaft den wichtigsten Wert verkörpert, der Einzelne ist Teil dieser Gemeinschaft und soll nach seinen Fähigkeiten seinen Platz in der Gemeinschaft finden und einnehmen. Daher streben wir eine Gemeinschaftsordnung innerhalb des Volkes an, bei der sich ein Volksangehöriger nur nach seinen Leistungen und Taten für sein Volk Anerkennung verschaffen kann.

Im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich muss die Losung heißen: Gemeinnutz geht vor Eigennutz – vom ICH zum WIR! Dieses gemeinschaftliche Denken muss Teil des Bildungsplans werden und vom Kindesalter an gelehrt und gelebt werden. Schädigt ein Individuum die Gruppe, die er angehört, dann kann er kurzfristig einen Vorteil erlangen. Verbreiten sich jedoch seine Erbanlagen oder seine Gewohnheit seines rücksichtslosen Auftretens als Verhaltensnorm, dann mindert das die Gesamteignung der Gruppe langfristig. Wir sollten daher von dem individuellen Ansatz etwas Abstand nehmen und die Gruppe vermehrt in den Fokus stellen, da zum Ersten mehr Verantwortung für die Gesamtheit übernommen wird, da man sich als Teil eines Systems begreift und Zweitens, da der Sozialisationsdruck der Gemeinschaft auf das Individuum stärker wirkt, als in einer anonymen Massengesellschaft.“